



Zahlen zur Landwirtschaft

Betriebsgrößenstruktur

	Aachen		Düren		Euskirchen	
	Anzahl	rel.	Anzahl	rel.	Anzahl	rel.
Gesamt	582		789		1.143	
1-10 ha	177	31%	153	19%	401	35%
10-50 ha	217	37%	282	36%	378	33%
50-100 ha	105	18%	186	24%	184	16%
> 100 ha	79	14%	168	21%	180	16%
Ø ha / Betrieb	43 ha		64 ha		44 ha	

INVEKOS 2017: Betriebe > 1ha

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (ha LF)

	Aachen	Düren	Euskirchen
ha Fläche	27.083 ha	52.071 ha	58.016 ha
Ackerfläche	38%	85%	48%
Grünland	62%	15%	52%

Anbauverhältnis (rel. ha Ackerfläche)

	Aachen	Düren	Euskirchen
Getreide	50%	49%	56%
Raps	3%	6%	9%
Z-Rüben	19%	20%	11%
Kartoffeln	7%	8%	2%
Obst/Gemüse	2%	4%	2%
Silomais	12%	8%	8%

Anzahl Betriebe mit Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen

	Aachen	Düren	Euskirchen
Betriebe	239	175	531
rel. in %	41%	22%	46%

* Betriebe mit Programmmaßnahmen Agrarumwelt, Tierschutz, Vertragsnaturschutz und Ökolandbau 2017

Viehhaltung

	Aachen		Düren		Euskirchen	
	Betriebe	Ø Stk.	Betriebe	Ø Stk.	Betriebe	Ø Stk.
Tierhaltung	427		341		766	
Milchvieh	148	87	66	78	174	68
Mutterkuh	99	11	78	11	254	13
Pferde	222	13	177	12	363	9
Schafe	69	57	42	65	98	70
Schweine	14	k. A.	17	k. A.	32	k. A.
Geflügel	67	k. A.	61	k. A.	94	k. A.

Quelle: INVEKOS/HIT 2017/2018, IT NRW 2016 (Fläche), Agrarstrukturber. 2016 (Veredlung)



Landwirtschaft erleben - Land genießen

Andere Wege gehen ...

Ob mit Direktvermarktung, Urlaub auf dem Bauernhof oder Hofcafés - viele Landwirte haben ihre klassischen Produktionszweige erweitert. Die regionalen Angebote von den Höfen finden Sie unter: www.land-service-nrw.de

Landwirtschaft erleben am „Tag des offenen Hofes“

In den einzelnen Kreisen werden „Tage des offenen Hofes“ veranstaltet. Hier können sich Verbraucher ein realistisches Bild von der modernen Landwirtschaft machen. In der Tagespresse wird auf die Veranstaltungen hingewiesen. Jeder ist herzlich willkommen.

Die Aufgaben der Landwirtschaftskammer

Die Landwirtschaftskammer betreut die landwirtschaftlichen Betriebe in der gesamten Region.

Die Berater/innen sind in den Schwerpunkten Ackerbau, Tierhaltung und Betriebswirtschaft tätig.

Ein umfangreiches Feldversuchswesen ist hierzu die notwendige Grundlage. Ein wesentlicher Baustein ist die Wasserschutzberatung. Lebenslanges Lernen wird durch ein vielfältiges Weiterbildungsangebot gefördert.

Als Fachbehörde des Landes NRW ist die Kammer u. a. für Agrarförderung, Grundstückverkehr und ausgewählte Umweltangelegenheiten zuständig. Fachliche Stellungnahmen z. B. zu Bauen im Außenbereich oder Bauleitplanung sind weitere wichtige Aufgabenfelder.

**Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen**
Kreisstellen Aachen-Düren-Euskirchen
Rütger-von-Scheven-Str. 44
52349 Düren
E-Mail: dueren@lwk.nrw.de
www.landwirtschaftskammer.de/dueren



Landwirtschaft
in der Städteregion Aachen,
im Kreis Düren
und im Kreis Euskirchen



Superstar auf besonders wertvollen Börde-Flächen

Königin der Feldfrüchte

Die Jülicher und die Zülpicher Börde gehören zu den weltweit ertragreichsten Ackerbauregionen. Hier werden insbesondere Getreide und Raps sowie Kartoffeln und Rüben angebaut. Körnerleguminosen wie Erbse und Bohne runden eine vielfältige Fruchtfolge ab.

Die Königin unter den Feldfrüchten ist aus biologischer Sicht die Zuckerrübe, die auf fruchtbaren Lössböden und dem hier vorherrschenden milden Klima ideale Anbaubedingungen vorfindet. Auf die unterschiedlichsten Witterungseinflüsse reagiert sie durch ihr hervorragendes Kompensationsvermögen relativ uneindruckt.

In unserer Region bauen ca. 800 Landwirte auf fast

14.000 ha die süßen Früchte an. Sie sind richtige Kraftwerke. Jeder Hektar Rübe bindet pro Jahr ca. 42 t CO₂, Mischwald im Vergleich 13 t CO₂. Auch die Sauerstoffproduktion pro Jahr ist bei Rüben mit 32 t / ha deutlich höher als beim Wald mit 9,4 t / ha.

In den vergangenen Jahren stieg der Rübenanbau durch Züchtung und ausgeklügelte Produktionstechnik um 25 % auf mehr als 85 t / ha. Trotzdem wurden Pflanzenschutzmittel eingespart und die Stickstoffdüngung in erheblichem Umfang reduziert.

In der Rübenkampagne von September bis Januar werden in den Zuckerrübenfabriken Jülich und Euskirchen aus 3,5 Mio. t angelieferten Rüben 500.000 t Zucker gewonnen. Mit dieser Menge können 13 Mio. Menschen versorgt werden.



Milchviehhaltung - produktiv und standortangepasst in der Eifel

Herdenmanager und Tierexperten

Auf den sanften Hügeln der Voreifel wird überwiegend Ackerbau betrieben. Getreide- und Rapsfelder prägen die Landschaft. Die Spezialität ist der Braugerstenanbau.

In den Höhenlagen der Eifel mit kargen Böden und rauem Klima sind neben dem Wald die Grünlandflächen charakteristisch. Ein ausreichendes Familieneinkommen kann dort am besten mit Milchviehhaltung erwirtschaftet werden.

In modernen Ställen bewegen sich die Milchkühe frei, sind von Licht und Frischluft umgeben und haben freien Zugang zu Futter und Wasser. Diesen Komfort lieben die Tiere.

Hochwertige Grassilage und Weidegang sind die idealen Grundlagen für eine hohe Milchleistung. Mit zusätzlichen, ausgewogenen Kraftfuttergaben gibt die Milchkuh durchschnittlich ca. 8.500 kg Milch im Jahr.

Die Milch der fast 400 Milchviehbetriebe aus der gesamten Region wird überwiegend in Eifeler Molkereien zu Frisch- und H-Milch, Butter sowie Quark und Joghurt verarbeitet.

Zwei Drittel der Landwirte in der Eifel bewirtschaften ihren Betrieb im Nebenerwerb. Da hier die Arbeitskapazität begrenzt ist, halten sie häufig Mutterkühe oder Pferde.



Naturnahe und umweltschonende Landwirtschaft

Pflegen, Gestalten und Erhalten der Kulturlandschaften

Unsere Landwirte erzeugen nicht nur Nahrungsmittel, sondern pflegen, gestalten und erhalten die heimische Kulturlandschaft. Die meisten Betriebe müssen nach den Vorgaben der EU mindestens 5 % ihrer Flächen für Blühstreifen oder Zwischenfruchtanbau nutzen.

Fast 40 % der Landwirte haben zusätzlich Verträge für eine besonders umweltfreundliche Bewirtschaftung und tiergerechte Haltungsverfahren. Sie fördern damit die biologische Vielfalt, bewahren die natürlichen Lebensräume und das Landschaftsbild.

Aktuelle Herausforderungen

Die Aufhebung von Milchquote und Zuckermarktordnung befördert den Strukturwandel. Im vor- und nachgelagerten Bereich nimmt die Konzentration zu, auch neue Umweltgesetze zwingen zur Anpassung in der Bewirtschaftung. Das führt zu größeren Betriebseinheiten.

Wasserschutz ist ein wichtiges Thema. In der Eifel ist die Nitratbelastung - auch wegen der vergleichsweise nicht hohen Viehhaltung - gering. Anders in einigen Ackerbaugebieten. Hier gilt es, die Düngung noch besser an den Bedarf der Pflanzen anzupassen. In unseren Wasserkooperationen arbeiten Landwirte, Wasserwerksbetreiber und Landwirtschaftskammer intensiv an Verbesserungen.